

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

30.8.1891 (No. 237)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 30. August.

№ 237.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeitspaltens- oder deren Raum 20 Pfennige Briefe und Gelder frei.

1891.

Für den Monat September werden Bestellungen auf die „Karlsruher Zeitung“ in der Expedition des Blatts, sowie von allen Postanstalten angenommen.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. August d. Js. gnädigt bewogen gefunden, dem Notar Julius Sevin in Karlsruhe das Eichenlaub zum Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 29. August.

Von den „Times“ war kürzlich ein ungünstiges Urtheil über die Finanzlage Italiens gefällt worden. Wie aus einem uns heute zugegangenen Telegramm aus Rom hervorgeht, scheinen diese Äußerungen des englischen Blattes dort sehr unangenehm berührt zu haben, was allerdings insofern begreiflich ist, als man bei den sehr freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und England auf eine Diskreditirung der italienischen Finanzlage gerade von Seiten eines tonangebenden Londoner Blattes nicht gefaßt sein mochte. Die dem Kabinett Rüdini freundlich gesinnten römischen Blätter nehmen die italienische Finanzverwaltung gegen die „Times“ nachdrücklich in Schutz. Das erwähnte Telegramm besagt: „Opinione“, „Popolo Romano“, „Italia“ und „Tribuna“ weisen die unrichtigen Urtheile der „Times“ über die Finanzlage Italiens zurück, indem sie hervorheben, das Budget des laufenden Finanzjahres werde im Gleichgewicht abgeschlossen und das nächstjährige Ueberschüsse aufweisen, welche die Reservebestände um 50 Millionen Lire vermehren. Die Vorausschläge seien so vorsichtig aufgestellt, daß eine Enttäuschung kaum möglich sei, wie auch bereits das Ergebnis des ersten Semesters im laufenden Finanzjahre zeige.

In Bezug auf den Verlauf der kriegerischen Ereignisse in Chile ist uns heute Nachmittag ein Telegramm aus Berlin zugegangen, dessen Inhalt nach den vorangegangenen Meldungen überraschend muß. Vorgestern gelangte an die chilenischen Gesandten die Nachricht, daß das gesammte Heer der Kongreßpartei sich den Truppen Balmaceda's auf Gnade und Ungnade ergeben habe. Mittheilungen des „New-York Herald“, die wir noch im gestrigen Blatte wiedergaben, stimmten indessen sehr wenig mit dieser Siegesnachricht überein und heute geht vom deutschen Konsul in Valparaiso die Nachricht ein, daß die Kongreßtruppen Valparaiso genommen haben. In dem entscheidenden Treffen sind demnach nicht die Kongreßtruppen, sondern die Truppen Balmaceda's unterlegen. Aus Berlin wird uns berichtet: „Nach einem beim Auswärtigen Amte eingegangenen Telegramm des deutschen Konsuls in Valparaiso ist diese Stadt von den Kongreßtruppen genommen worden. Der Konsul meldet, Alles scheine ruhig zu verlaufen; ein Eingreifen der fremden

Admirale ist nicht notwendig geworden.“ Ergänzt wird diese Mittheilung durch folgende Meldung aus Washington von heute: „Eine amtliche Depesche des Mr. Mac Greery, des amerikanischen Konsuls in Valparaiso, meldet, daß die Regierungstruppen geschlagen worden seien. Die Verluste im Kampfe seien auf beiden Seiten große gewesen. Die Stadt übergab sich den Gegnern Balmaceda's, befindet sich jedoch in den Händen der amerikanischen, deutschen und französischen Admirale, welche die Ordnung aufrecht erhalten. Mit Santiago bestimme keine Verbindung. Die Kongreßtruppen besetzen die Stadt.“ Durch die Einnahme Valparaiso's von Seiten der Kongreßtruppen ist ein Fall eingetreten, den englische Zeitungen als den sicheren Wendepunkt in der Entwicklung des chilenischen Bürgerkrieges und als den Anfang vom Ende der dortigen Kämpfe bezeichnet haben. In der Mittwochsummer schreiben wir, es gelte großen englischen Blättern für ausgemacht, daß, wenn Balmaceda aus seiner Stellung bei Valparaiso herausgedrängt werden sollte, zugleich mit Valparaiso auch Santiago unhaltbar sein und der Krieg zu Ende gehen werde. Es wird sich nun ja bald zeigen, ob diese Prophezeiung richtig war.

## Deutschland.

\* Berlin, 28. Aug. Seine Majestät der Kaiser besuchte heute Vormittag die Internationale Kunstausstellung und nahm dann einen Vortrag des Reichskanzlers v. Caprivi im Reichskanzlerpalais entgegen. Der Kaiser blieb im Reichskanzlerpalais zum Frühstück, an welchem die Minister v. Jellig, Schelling, Thielen und der Staatssekretär Frhr. v. Marschall theilnahmen.

In Berliner Blättern ist die Ansicht vertreten, daß der Bundesrath in den letzten Tagen des September seine Thätigkeit wieder aufnehmen und in der ersten Oktoberwoche den Reichshaushaltsetat und das Trunfsuchgesetz beraten werde. Der Reichskanzler v. Caprivi wird Seine Majestät den Kaiser sowohl während der Mandatverträge in Thüringen wie in Bayern und Oesterreich begleiten. Was die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums betrifft, so befinden sich in Urlaub gegenwärtig der Minister des Innern, Herrfurth, Finanzminister Miquel, Landwirtschaftsminister v. Heyden-Cadow, der Vicepräsident des Staatsministeriums v. Boetticher und der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch, der Ende nächster Woche hierher zurückkehren wird. Der Justizminister v. Schelling und Kriegsminister v. Kallenberg-Stachau sind schon um die Mitte dieses Monats nach Berlin zurückgekehrt. Der Kultusminister Graf v. Jellig wird nächster Tage Berlin auf kurze Zeit verlassen; der Eisenbahnminister Thielen genießt einen Urlaub überhaupt nicht zu nehmen.

Aus Kiel berichtet das Wolff'sche Bureau, daß die Marinestation und die Polizeibehörde dem englischen Dampfer „Drudje“ unterlagten, die für den chilenischen Kreuzer „Presidente Pinto“ bestimmte Ladung in Kiel zu lösen. Der Kapitän des „Drudje“ wartet nun auf weitere Ordre von Newcastle. (Auf dem „Drudje“ sollen Geschütze der Firma Armstrong für den chilenischen

Dampfer nach Kiel gebracht worden sein, die deutsche Regierung hat sich aber dem Beispiele Englands und Italiens angeschlossen, indem sie eine Begünstigung einer der mit einander im Bürgerkrieg liegenden Parteien in Chile ablehnt.)

Unter Vorsitz des Reichskommissars Geh. Rath's Bermuth ist am Mittwoch eine Besprechung von Berliner Industriellen und Reichstagsabgeordneten über die Ausstellung zu Chicago abgehalten worden. Das Ergebnis derselben ging dahin, daß die Vertreter der verschiedenen Industriezweige einer würdigen Beschickung der Ausstellung zustimmten und es jetzt als die wesentlichste Aufgabe anzusehen sei, mit Süddeutschland, den rheinisch-westfälischen Industriebezirken, den Industriezentren des Königreichs Sachsen und einer Anzahl größerer Mittelpunkte für einzelne Industriezweige, wie Weinbau u. s. w., in Verbindung zu treten und aus denselben heraus ein Centralcomité für die Ausstellung zu bilden, welches im Verein mit dem Lokalkomité die weitere Organisation in die Hand nehmen soll. Geh. Regierungsrath Bermuth wird demnächst in Gemeinschaft mit der amerikanischen Abordnung, welcher sich auch einige englische Deputirte anschließen, nach Chicago gehen, um die Interessen Deutschlands bei der Raumvertheilung zu vertreten. Nach seiner Rückkehr wird der Reichskommissar die einzelnen Industriezentren besuchen.

Ueber den Stand der in München stattfindenden Handelsvertragsverhandlungen mit Italien ist, so schreibt die dortige „Allg. Ztg.“, auch heute im Wesentlichen nichts anderes zu berichten, als gestern und vorgestern: die Beratungen nehmen ihren störungslosen und verhältnismäßig raschen Fortgang. Dieses Bulletin wird voraussichtlich stereotyp bleiben, zum mindesten so lange die erste Lesung der Vertragsentwürfe dauert; dieselbe besteht nicht etwa bloß in einer gegenseitigen Mittheilung der einzelnen Tarifpositionen seitens der verhandelnden Bevollmächtigten, sondern es wird schon jetzt über jede einzelne Position verhandelt. Nach Beendigung dieser ersten Lesung werden, falls die ursprünglichen Instruktionen der Delegirten zur Ausgleichung der etwa zu Tage getretenen Differenzen in den Tarifansätzen nicht ausreichen sollten, neue Instruktionen eingeholt werden, worauf die zweite Lesung ihren Anfang nimmt. Der Zeitpunkt, bis zu welchem die Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß geziehen sein werden, entzieht sich jeder Berechnung. Allerdings steht fest und wird von eingeweihter Seite immer wieder betont, daß die Disposition der verhandelnden Regierungen und ihrer Vertreter in München die denkbar günstigste ist, so daß dem Gedanken an die Möglichkeit eines Scheiterns der Verhandlungen von keiner Seite Raum gegeben wird.

Wie der „N. A. Z.“ aus Warschau berichtet wird, wurden vom 11. bis zum 26. August über 60 000 Tonnen Roggen aus dem Königreich Polen nach Preußen vermittelst der Bahnen abgeladen. Gestern fiel der Roggenpreis auf den polnischen Märkten um einen Rubel per Korzec.

Die belgische Regierung hat vor einiger Zeit an

## Emin Pascha's Expedition.

In einer der letzten Nummern der „Karlsruher Zeitung“ sagten wir, daß eine Londoner Mittheilung, nach welcher Emin Pascha in seiner ehemaligen Provinz Mabelai eingetroffen wäre, entschieden unrichtig sei, und daß Emin vielmehr am Tanganjika-See angekommen sein dürfte. In ausländischen Blättern sind schon wiederholt falsche Nachrichten über Emin Pascha's Zug aufgetreten und es wird deshalb für die Freunde der deutschen Kolonialbestrebungen von Interesse sein, eine Zusammenstellung der beglaubigten Meldungen über die neuesten Unternehmungen des Pascha's zu erhalten. In dieser Voraussetzung entnehmen wir der „Deutschen Kolonialzeitung“ folgenden Aufsatz:

Von Emin Pascha sind in den letzten Monaten mehrfache, aber für unsere Ungebild noch lange nicht genügende Nachrichten bekannt geworden. Zum Theil sind es solche mehr persönlicher Natur, Auszüge aus Briefen an Verwandte und Freunde, welche, wenn auch oft von einem leisen Hauche der Melancholie durchweht, doch von seinem körperlich günstigen Befinden, abgesehen von dem Zustande der Augen, zeugten und ein weiteres Vorgehen in seiner der Wissenschaft und der Kolonisation geweihten Thätigkeit unverkündet in's Auge faßten. Andererseits waren es wissenschaftliche Berichte über Fragen, welche den Scharfsinn des Forschers reizten, und Beobachtungen, die er mit vielem Fleiß während seiner gefährlichen Thätigkeit anzustellen noch Mühe und Mühe genug fand. Nachdem er die Station Buloba an dem Westufer des Victoria Nyanza erreicht, zeichnete sich sein Plan für ein weiteres Vorgehen deutlicher ab; nach hier im letzten Winter eingetroffenen Mittheilungen hatte er die Absicht, von dem See nach dem Tanganjika zu marschiren, dabei die noch unbekanntem Länder an unserer Westgrenze zu untersuchen, in Udsicht auf den dortigen Sklavenhandel zu unterdrücken und überall die Vorbedingungen für die weitere Erschließung dieser Länder zu treffen. Sein, man kann wohl sagen, Programm enthielt in nuce eine ganze Reihe von notwendigen Reisen, deren

Durchführung er sicher in's Auge gefaßt hatte, als er diese Zeilen von Tabora aus schrieb.

Seine Zurückberufung durch Major v. Wissmann drohte zwar vorläufig diesen Plan zu durchkreuzen, aber die Ordre scheint ihn nicht erreicht, und Emin Pascha also noch vollständige Freiheit seiner Bewegung zu haben. Die Verzögerung in der Beantwortung des Wissmann'schen Schreibens und der Anfrage des Gouverneurs, ob er bereit sei, in den Reichsdienst als Kommissar zu treten, das Vergessen der früheren Nachrichten seitens des Publikums, und nicht zum wenigsten eine Verwechslung, welche sich Tippu Tip zu Schulden kommen ließ, war die äußere Veranlassung, daß die wilden Gerüchte über seine ferneren Pläne entstehen konnten. Eine innere Veranlassung lag darin, daß der Charakter des Pascha, durch Stanley vollkommen verzerrt, doch manche Eigentümlichkeiten aufweist, die aus der Ferne betrachtet vielleicht unverständlich sind, in der Nähe sich aber als das notwendige Ergebnis seines ununterbrochenen Aufenthalts in Afrika und der Vereinamung, welche jeden Reisenden nach mehreren Jahren des Aufenthalts in barbarischen Ländern heimfucht, darstellen würden.

Man ging aber in der kolonialfeindlichen Presse sogar soweit, Emin zu verdächtigen, daß er „um nach seinem Eisenbein zu suchen“, mit Mitteln des Deutschen Reichs und als Beamter desselben, als welchen er sich doch zweifellos zu betrachten hat, Verwickelungen hervorbringen könnte, die gegen das Interesse eben desselben Reiches gerichtet sind, dem er als Beamter dient. Aus verschiedenen Berichten läßt sich nunmehr ein ungefähres Bild der Reise des Pascha gewinnen. Es ist bekannt, daß er von Buloba im Monat Februar nach dem Innern, nach Karagwe, aufgebrochen war, um dort Ruhe und Ordnung herzustellen. Von einem noch nicht näher zu bestimmenden Punkte hat er sich dann südwärts gewendet und befand sich am 10. März, Privatnachrichten zufolge, an dem Ausflusse des Afenjaru (Alexandra-) Sees, dem Ruuvufluß, in einer Gegend, welche vor ihm noch kein Europäer betreten hatte. Der Ruuvufluß führt dem Flusse

Raghera die Ueberfülle des Wassers des Sees zu. Die Kenntniß dieses Sees verdankt man Stanley, welcher im Jahre 1876 den Lauf des Flusses Raghera erforschte und dabei von Eingeborenen hörte, es gebe weiter stromaufwärts einen See Afenjaru, und daß man drei Tage brauche, um den See zu umschreiten. Stanley nannte diesen See „Alexandrasee“, aber alle seine Versuche, selbst bis zu diesem See vorzudringen, scheiterten. Die Eingeborenen verhinderten seinen Vormarsch. Seitdem hat kein Reisender diesen See besucht oder davon Kunde gegeben. Mit um so größerer Befriedigung erfährt man durch die „Wolff'sche Zeitung“, welche einen ihr zur Verfügung gestellten Privatbrief aus Dar-es-Salaam veröffentlicht hat, daß Emin Pascha an dem Ruuvufluße angekommen und von da nach zwei Ruhetagen nach dem Tanganjika-See aufgebrochen ist. Die Anwesenheit Emin's an diesem See wird, wie das „Mon. géogr.“ mit Recht hervorhebt, dazu beitragen, „eine der Lücken der Karte Afrika's auszufüllen und die Grenzen der Becken des Nil und des Kongo in diesem Gebiete klarzustellen.“ Der Gesundheitszustand der europäischen Offiziere und Unteroffiziere war bis dahin befriedigend gewesen, der Zug Sudaneseu hingegen hatte unter dem Malariafieber zu leiden gehabt und führte noch mehrere Kranke mit sich; an dem Fieber zu Grunde gegangen waren vier Mann. Der weitere Weg dürfte über Mesh nach dem Tanganjika geführt haben, von dessen Ostseite aus Riak (dessen Lage nicht genauer zu bestimmen ist) ein neues vom 2. April datirtes Schreiben an Herrn Kurt Ehlert in Sansibar eingelaufen ist. Am Schlusse des Schreibens bemerkt Emin, daß er sich auf dem Marsche nach dem Tanganjika-See befinde und denselben noch vor Ende des Monats zu erreichen gedenke. In demselben Briefe macht Emin auf Anfrage des Herrn Ehlert auch über die Hilfsquellen der Seengebiete, die bis jetzt noch nicht näher gemacht werden konnten, folgende Angaben:

Das Eisenbein — schreibt er — bildet natürlich auch hier den Hauptfaktor, wenn man auch seit Jahren eine fühlbare Abminderung desselben bemerkt, so wird dies aber ausgeglichen,

die europäischen Staaten die Einladung zur Besichtigung einer internationalen, in Brüssel abzuhaltenden Konferenz gerichtet. In dieser Konferenz sollte nach dem Vorschlage Belgiens ein Uebereinkommen vereinbart werden, welches in analoger Weise, wie dies durch das Berner Uebereinkommen bezüglich des Frachtenverkehrs geschehen ist, Grundzüge in Betreff der internationalen Regelung des Personenverkehrs aufstellt. Die Regierungen der meisten Staaten erklärten sich prinzipiell zur Theilnahme an dieser Konferenz bereit. Neuerdings hat aber die belgische Regierung in einer Note den beteiligten Staaten eröffnet, daß sie sich genöthigt sehe, mit Rücksicht auf die umfassenden Vorbereitungen, welche die in Aussicht genommenen Beratungen erfordern, den Zusammentritt der Konferenz auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Das An siedelungswert in Westpreußen und Posen wird in diesem Sommer wieder ein gutes Stück vorwärts gebracht werden. Die „Schlesische Zeitung“ schreibt darüber:

In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der Kommission sind die vorgelegten Besiedelungspläne von fünf Gütern genehmigt worden. Es ist selbstverständlich, daß nicht alle fünf Güter in diesem Jahr auch vollständig besiedelt werden müssen. Das Gegenstück ist vielmehr sehr wahrscheinlich, da das Hauptprinzip der An siedelungskommission dahin geht, das Werk langsam, aber stetig fortzuführen. Denn nur so können Fehler, die möglicherweise Mißerfolge nach sich ziehen könnten, vermieden werden. Andererseits hängt der Umfang der jährlichen Besiedelung sehr wesentlich ab von dem Angebot annehmbarer Bewerber um An siedelungsstellen. In dieser Hinsicht beobachtet die Kommission bekanntlich die größtmögliche Vorsicht. Von dem bewährten Grundzüge, An siedelungsparzellen nur an landwirtschaftlich hinreichend erfahrene Arbeiterfamilien mit hinlänglichen Mitteln zu vergeben — außer wenn die Bewerber kleine west- oder süddeutsche Bauern sind, die jedenfalls den Vorzug verdienen —, wird neuerdings unter keinen Umständen abgewichen. Aus diesem Grunde vliegt die Kommission alle Anträge früherer Landwirthe, namentlich wenn sie auf größeren Besitzungen bereits Schiffbruch erlitten haben, ausnahmslos zurückzuweisen. Auf diesem Wege hat sich die Kommission bisher vor materiellen Verlusten zu bewahren gewußt und es wird ihr dies auch in Zukunft sicherlich gelingen. Eine besonders eifrige Thätigkeit entfaltet in diesem Sommer die Bauabtheilung der Kommission. Die erste evangelische Kirche zu Lubowo im Kreise Gnesen wird im Herbst d. J. ihrer Bestimmung übergeben werden. Außerdem befindet sich eine stattliche Anzahl von Schulhäusern — etwa zehn bis zwölf — theils im Bau, theils in der Vorbereitung zu demselben. Es ist nämlich das Bestreben der Kommission, neben der wirtschaftlichen Kräftigung der fertigen An siedelungsgemeinden auch für die Befriedigung ihrer religiösen und geistigen Bedürfnisse zu sorgen, damit sich die oft ungleichen Elemente recht bald als Glieder einer Gemeinde fühlen lernen. Gerade dieser Umstand bietet einen wirksamen Schutz gegen eine zwangsweise Aufgabe der religiösen, nationalen und politischen Eigenheiten, die immerhin befürchtet werden muß, wenn deutsche An siedler mitten unter die polnische Bevölkerung versetzt werden. Wie schnell sich die Bildung einer deutschen An siedelung übrigens vollziehen kann, zeigt recht drastisch das Gut Mioskowo im Kreise Birnbaum in der Provinz Posen. Im vorigen Jahre aufgetheilt, bildet Mioskowo heute eine neue Ortschaft mit 60 An siedlern. Das Werk der deutschen An siedelung schreitet somit auch unter der jetzigen Leitung in den bisher bewährten Bahnen sicher fort.

Sämerin, 28. Aug. Der Zustand Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs war gestern ungünstig; nach ruhigem Schlaf ist das Befinden des hohen Patienten heute etwas besser. Die Lähmungen sind jedoch unverändert.

Weimar, 27. Aug. In dem Geh. Staatsrath Guyet, dessen Tod bereits gemeldet ward, verliert der weimarische Staat einen ausgezeichneten Beamten. Der „Köln. Ztg.“ schreibt man von hier: Der Verstorbene, der erst im 55. Lebensjahre stand, hatte sich ursprünglich dem weimarischen Justizdienst gewidmet, ward 1868 zum Geheimen Referendar im Ministerium ernannt, in welcher Eigenschaft er dem Großherzog in Versailles 1870/71 beigegeben war, und trat dann in das Kultusdepartement über, zu dessen Chef er 1890 nach dem Rücktritt Stiehlingers ernannt ward. Ein überaus begabter und durch große Gewissenhaftigkeit ausgezeichneter Mann, hat er

indem man die Suche nach dieser kostbaren Waare auf neue Länder und Gebiete ausdehnt. In den Gebirgsgegenden hinter dem Victoria, so in Ruanda (Unjabinji) Karagwe, südlich der Mumbiro-Berge (3050) und in Kabanja und Magdala, ebenso weiter südlich im Gebiete des Tonwe-Berges u. s. w. sind die Elefanten überaus zahlreich, an einigen Orten sind diese Dichtungen sogar eine Landplage geworden. Wie schon wiederholt, muß ich auch hier wieder anführen, daß es Produkte gibt, die noch gar nicht geschätzt werden. So in erster Linie die Zähne und Haut der Flusspferde und die Hörner der Rhinocerosse. In Unzahl sind dieselben vorhanden an den Seen und allen Flußgebirgen, als des Malagarasi-Flusses, des Kagera u. s. w. (in den Landschaften Usui, Usambiro und Ujunga). Ebenso steht es mit der Verwendung oder Verwertung von Fellen; man hat auch hier, wie in Aequatoria, nicht im entferntesten davon eine Idee. Außer den Löwen, den Leoparden und anderen Katzenarten gibt es eine unendliche Anzahl kleinerer wilder Thiere, deren Felle nutzbar gemacht werden könnten. Felle von großen Antilopen, von Büffeln u. c. werden höchstens verarbeitet zu Wasserläufern, Sandalen und Gurten. Felle von den am See und großen Flüssen vorkommenden Fischottern, an Weichheit und Güte jenen des Biber gleich, kann man in großen Mengen bekommen, eben solche von allen Affenarten oder Antilopen (so das geprenkelte Fell von Tragelaphus scriptus u. c.). Genau so verhält es sich mit Bögeln oder deren Häuten und Federn. Der Bedarf aller zoologischen Gärten und Institute könnte hier gedeckt werden. In den sandigen Flächen der Wembäre-Steppe, ebenso in kleineren Steppen in Usambiro, Usui und Ujunga finden wir den Strauß in großen Mengen, in einigen Orten daselbst sogar als Hausthier. Die Federn sind ausgezeichnet und stehen jenen von Kordofan an Weichheit und Schönheit nicht nach. Versuche mit Cerealien sind ebenfalls günstig ausgefallen, mit Ausnahme von Weizen, der für dieses Klima nicht paßt. An einheimischen wird Telobun, Dufon, auch Sesam und Durra in ziemlichen Mengen, namentlich in den Bergländern, gebaut. In Ruanda fand ich ebenso wie früher in Uganja Reisanzpflanzungen, mit geeignetem Samen

durch ein Uebermaß von Arbeit seine ohnehin zarte Konstitution erschüttert, so daß er nach dem Schluß der letzten Landtagsession im Frühjahr d. J. einen längeren Urlaub nehmen mußte, der leider die Wiederherstellung nicht brachte.

Münster, 29. Aug. (Tel.) Dem „Westfälischen Merkur“ zufolge benachrichtigte der Redakteur F. S. einen längeren Urlaub nehmen mußte, der leider die Wiederherstellung nicht brachte.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Aug. Ueber die diesjährige Seereise Ihrer Majestät der Kaiserin sind noch keine endgiltigen Bestimmungen getroffen. Eine Fahrt nach Konstantinopel aber ist für dieses Jahr nicht in Aussicht genommen. — Aus Prag melden die Blätter, daß der dortige Stadtrath heute Beschlüsse über die Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers faßte. Der Bürgermeister soll den Statthalter ersuchen, dem Kaiser die Gefühle lebhafter Freude, Loyalität und Dankbarkeit für den Besuch der Stadt Prag auszudrücken. — In militärischen Kreisen erregt die Broschüre „Die gegenwärtige Lage Europa's und das Kriegsbudget Oesterreich-Ungarns“ lebhaftes Interesse, besonders nachdem das Wiener „Fremdenblatt“ heute in einem Leitartikel die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Schrift gelenkt hat. Man ist sich noch nicht völlig klar darüber, ob die Broschüre vom Reichskriegsministerium inspirirt ist, respektive ob sie mit dessen Anschauungen und Absichten in Uebereinstimmung steht. Einige Blätter sprechen der Schrift einen offiziellen Charakter ab; andererseits neigt man auch dazu, in dem Artikel des „Fremdenblattes“ einen Beweis für den halbamtlichen Ursprung der Schrift zu suchen. Ueber diesen Punkt wird man wohl bald ins Klare kommen; auf jeden Fall erkennt man allgemein an, daß die Ausführungen des Verfassers Anspruch auf ernsthafte Beachtung machen. Das „Fremdenblatt“ gibt aus der Broschüre folgenden Auszug: „In einer interessanten militär-politischen Skizze, die den einhundertjährigen Zeitraum von 1791—1891 umfaßt, zeigt die Schrift, welche Faktoren in den größten Kriegen Europa's den Sieg bestimmt haben. Der erste Napoleon war es, der die elementare Gewalt des Krieges nach vielhundertjährigem Schlummer wieder erweckte. Und erst als gelungen war, Napoleon bei Leipzig ein gleich gut organisiertes und geführtes Heer entgegenzustellen, war er verloren. Aber Europa nützte die Erfahrungen jener Kriege nicht. Man nahm die Lehre vom dauernden Frieden an, das militärische Leben versumpfte, nur Preußen führte einige Institutionen ein, die schon Erzherzog Karl der schlankesten Nachahmung würdig hielt, sollte Preußen nicht einen nie mehr einzuholenden militärischen Vorsprung gewinnen. Und verhängnisvoll zeigt sich jedes militärische Stillleben, die Mangelhaftigkeit der militärischen Institutionen oft genug im Laufe der folgenden Jahrzehnte. Sie verschubden Rußlands Unglück im Krimkriege; der Mangel an Armeeninstitutionen, welche es ermöglicht hätten, die Wehrkraft rasch zur höchsten Spannung zu bringen, bringt uns das Unglück von 1859, von 1866. Die Güte seiner im Prinzip schon vorhandenen, in der den Willen des Volkes von König Wilhelm erweiterten und gefestigten militärischen Institutionen, seine Kraft, rasch und umfassend zu mobilisieren, das Volk im Heere zu verkörpern, mit elementarer Gewalt in den Krieg zu treten, dies begründete Preußens Triumph. Und niemals noch feierten zweckmäßige militärische Institutionen, innerer Gehalt, muthige Entschlossenheit und zähe Ausdauer so verblüffend rasche Erfolge, als auf deutscher Seite gegenüber den Franzosen. Was nützte alle heroische Aufopferung dieser Nation, alles eilige Kräfteangebot gegenüber jenem sorgfältig in langer wohlbenützter Friedenszeit aufgebauten, in sich gefestigten Heere! Auch wir haben nach 1866 in einer wahren Sturms- und Drangperiode des Fortschrittes auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht militärische Institutionen entwickelt, welche nicht nur der Richtung der Zeit, sondern auch

(egyptischem) lassen sich die besten Erzeugnisse erzielen. Leider hält es nur zu schwer, die Herren Schwarzen zu einer regelmäßigen Bebauung anzubahnen. Eine Unmenge von Pflanzen gibt es, aus denen Oel oder Fette gewonnen werden, deren Anführung ich mir auf das nächste Mal vorbehalte. Heute will ich nur noch erwähnen, daß ich in Usambiro das Inderober sehr reichlich vertreten fand, ebenso Gummi und andere, auch wohlriechende Harze und Tamarinde in großen Mengen und Masaknüsse in Massen. Außer Eisen habe ich keine anderen Metalle auf meinem Wege vorgefunden. Ein reiches Feld würde sich hier eröffnen für Handel als auch Industrie, wenn die Verbindung mit der Küste nicht zu schwierig und die Kosten der Erschließung durch Eisenbahn u. s. w. nicht so groß wären, daß ein Transport der hohen Fracht wegen nicht lohnend genug wäre.“

Diese werthvollen Notizen über den Reichthum der durchzogenen Länder lassen es bedauern, daß nicht mehr Nachrichten, besonders keine amtlichen Berichte Emins vorliegen. Erst durch authentische Berichte kann eine vollkommene Gewissheit sowohl über die Reise selbst als über die dortigen Verhältnisse geschaffen und die Erfindung von abenteuerlichen Gerüchten ein für allemal verhindert werden.

A.H. Paris, 29. Aug. (Tel.) (Das Schwurgericht) verurtheilte die Anarchisten Deca und Dardare wegen ihrer Theilnahme an den Unruhen, die sich in Clischy am 1. Mai zugetragen, zu fünf, resp. drei Jahren.

R.B. Melbourne, 28. Aug. (Schiffszusammenstoß.) In der Nacht vom 26. zum 27. August fand in der Bucht von Port Phillip ein Zusammenstoß der beiden englischen Schiffe „Casby“ und „Gambier“ statt. Der „Gambier“ wurde von dem anderen Schiff in der Mitte getroffen und sank binnen 7 Minuten. Die Verwirrung unter den halb angelegten Passagieren war groß; der größte Theil von ihnen konnte an Bord der „Casby“ aufgenommen werden, doch sind 26 Personen mit dem „Gambier“ untergegangen.

der Natur des Krieges entsprechen, aber wir haben — so bemerkt die Broschüre — uns kampfhaft dagegen gewehrt, die äußerste Kraft in die Waagschale zu werfen oder wenigstens die äußerste Kraftanstrengung wirksam vorzubereiten. Noch 1886 war Oesterreich-Ungarn mit einem normalen Kriegsbudget vor die Delegationen getreten, obwohl es entschlossen war, seinen Standpunkt auf der Balkanhalbinsel gegenüber eventuellen russischen Ansprüchen zu vertreten. Die Broschüre sagt: So viel auch zur Verbesserung der Wehrkraft in der letzten Zeit geschehen ist und so schwere Opfer es gekostet hat, wir müssen vorwärts, und zwar in schnellerem Tempo als bisher; denn es genügt nicht, richtige Bahnen zu betreten, man muß sie auch so durchschreiten, daß man rechtzeitig an das Ziel kommt.“ Ueber die konkret vorliegenden Vorschläge, welche die Schrift in dieser Hinsicht macht, haben wir schon in der vorigen Nummer der „Köln. Ztg.“ telegraphische Mittheilungen gemacht. Das „Fremdenblatt“ schließt seine Erörterung über die Broschüre mit den Worten: „Die Schrift wird, daran zweifeln wir nicht, Beachtung in den weiten Kreisen finden. Man wird das Wesen und die Begründung ihrer Klaren, nüchternen und sachlichen Ausführungen prüfen und mit patriotischer Einsicht zu ermessen wissen, ob sie zu viel oder nur das verlangt, was der Integrität des Vaterlandes, der Sicherheit der Monarchie, der Kriegstüchtigkeit und Schlagfertigkeit unseres Heeres geopfert werden muß, das hinter dem Heere keines Nachbarstaates zurückstehen darf in Kraft, Stärke und in seinen den kriegerischen Erfolg verbürgenden Institutionen.“

#### Frankreich.

Paris, 28. Aug. Admiral Gervais ist nach der Rückkehr des französischen Nordseegehwaders aus Kronstadt und Portsmouth heute in Paris vom Marineminister und vom Minister des Auswärtigen empfangen worden; Nachmittags begab er sich nach Fontainebleau, um auch dem Präsidenten Carnot über seine Reiseindrücke zu berichten. Eine den hiesigen Zeitungen zugegangene Mittheilung aus Regierungskreisen besagt, Gervais habe auf seiner Reise „äußerst befriedigende Eindrücke“ erhalten. Daß dies in Kronstadt der Fall gewesen ist, daran zweifelt kein Mensch; was dagegen den Besuch des französischen Geschwaders in England betrifft, so wissen einige Pariser Blätter zu erzählen, daß die Stimmung der französischen Offiziere eine keineswegs enthusiastische gewesen sei. In diesen Blättern gehören namentlich die „Autorité“ und das „XIX. Siècle“. Die „Autorité“ sagt, bei dem Besuche in Portsmouth sei nicht Alles in so großer Entschlossenheit zugegangen, wie die Blätter berichten. Der Admiral Gervais habe die größte Mühe gehabt, eine Schar Matrosen zusammenzubringen, die kühl und besonnen genug gewesen seien, ans Land zu gehen und mit den Engländern zu banquetsiren, statt mit ihnen Faustschläge zu wechseln. Die Mannschaften des Nordseegehwaders seien meist aus der Bretagne und Normandie, wo man die Engländer gründlich verabscheue. Auf diesen Haß, der in der Bretagne und der Normandie allerdings vielfach verbreitet ist, würde es allerdings wohl zurückzuführen sein, wenn an dem Bericht der „Autorité“ etwas Wahres sein sollte. Ein mißvergünstiger Berichterstatter des „XIX. Siècle“ bemängelt die „Knaufertigkeit“ der Engländer bei den Banquets und bei der Ausschmückung der Stadt. Die Franzosen sind eben wohl durch die Aufnahme in Kronstadt etwas verhöhnt gewesen. Daß in Portsmouth die Stimmung nicht dieselbe gewesen ist als in Kronstadt, kann man übrigens wohl begreifen, ohne den Gewährsmännern der „Autorité“ und des „XIX. Siècle“ für ihre offenbar sehr übertriebenen Berichte Glauben zu schenken.

#### Großbritannien.

London, 28. Aug. Ihre Königlich. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen haben heute die Rückreise nach Deutschland angetreten. — Nachdem Sir Francis de Binton den Posten eines Gouverneurs der Englisch-Ostafrikanischen Gesellschaft aufgegeben hat, ist Ernest J. L. Berkeley zu seinem Nachfolger gewählt worden. Berkeley reist schon in der nächsten Woche ab, um sein neues Amt zu übernehmen. Er war früher englischer Konsul in Sansibar und kennt demnach die Verhältnisse in Ostafrika aus eigener Anschauung. — Der englische General Lord Wolseley war stets ein besonders lebhafter Bewunderer des Feldmarschalls Grafen Moltke. Im Septemberhefte des „United Service Magazine“ veröffentlicht er jetzt einen interessanten Artikel über den entschlafenen Feldmarschall. Lord Wolseley kannte, als er den Artikel schrieb, die soeben erschienene Geschichte des deutsch-französischen Feldzugs aus dem Nachlasse Moltke's noch nicht; da er aber in seinem Aufsatze verspricht, späterhin einen zweiten Aufsatz folgen zu lassen, wird er bei dem letzteren auch den Nachlaß des Feldmarschalls noch benützen können. Für den gegenwärtig vorliegenden Artikel hätte das nachgelassene Werk Moltke's ihm auch keine direkten Dienste leisten können, da der Verfasser in seinen Betrachtungen in dem vorliegenden Hefte zunächst nur bis zu dem Beginn des deutsch-französischen Krieges geht. Das Geheimniß von Moltke's Erfolg lag, so führt Lord Wolseley aus, in seinem unermüdbaren Fleiß und Studium. Als Moltke an die Spitze des preussischen Generalstabs gestellt wurde, ehe er, von seinem Aufenthalt in der Türkei abgesehen, auch nur einen Schuß in Europa hatte abfeuern sehen, wußte er nicht allein alles, was ihn die Kriegswissenschaft lehren konnte, sondern hatte auch die Schlussfolgerungen daraus gezogen und sich bis in das kleinste Detail die Methoden klargemacht, vermittelst welcher die Lehren der Vergangenheit sich auf die veränderte Kriegsführung der heutigen Zeit anwenden lassen. Noch vor 30 Jahren sprach Lord Clyde, welcher auf

eine 50jährige Erfahrung als Soldat zurückblicken konnte, verächtlich von der preussischen Armee, welche er nur für eine Art großer Miliz ansah. 1866 traten jedoch die Folgen der im Jahre 1860 begonnenen Reformen an den Tag, um im Jahr 1870 glänzende Triumphe zu feiern. Es war dies das Resultat von der stillen Arbeit Moltke's, der mit Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck das neue Deutschland geschaffen habe. Der Auftrag ist zur Belehrung der englischen Offiziere geschrieben und wird seinen Zweck auch wohl erreichen.

**Serbien.**  
Belgrad, 28. Aug. Auf die kriegsmäßige Ausbildung der Truppen wird von dem serbischen Kriegsminister gegenwärtig besonders Gewicht gelegt, und zu diesem Zwecke sollen die diesjährigen Waffenübungen eine größere Ausdehnung erfahren. Nachdem die Uebungen des ersten Militäraufgebots beendet sind, beginnen morgen zehntägige Uebungen des zweiten Aufgebots. Der Kriegsminister soll beabsichtigen, hierauf größere Manöver zu veranstalten. Zunächst sollen die Schumadiga- und die Donau-division, zusammen etwa 60000 Mann aller Waffengattungen, zwischen Nisch und Pivot konzentriert werden. In militärischen Kreisen verlautet außerdem, der Kriegsminister plane eine Vermehrung der Feldartillerie sowie der Belagerungsgeschütze. Die Ausführung dieser Absichten dürfte jedoch einigermaßen erschwert werden durch die finanzpolitischen Verhältnisse Serbiens, die soeben zu einem Entlassungsgefuche des Finanzministers Wuitsch geführt haben.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. August.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hatte die Absicht, in Karlsruhe der Eröffnung der unter höchstihrem Protektorat stehenden Ausstellung des Centralvereins für Bienezzucht in Deutschland beizuwohnen. Höchst-dieselbe mußte jedoch wegen großer Schonungsbedürftigkeit der Augen hierauf verzichten. Der königlich preussische Gesandte Graf Philipp zu Eulenburg ist gestern von Schloß Mainau nach München abgereist. Infolge Einladung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs ist der Präsident des Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geheimrath Dr. Hoff, gestern Abend nach 7 Uhr auf Schloß Mainau eingetroffen. Geheimrath Professor Dr. Theodor Mommsen aus Berlin und Hofrath Professor Dr. Zangemeister aus Heidelberg sind gestern Abend in Konstanz angekommen und wurden heute von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog auf Schloß Mainau empfangen, um über die Arbeiten der Erforschung der Römischen Limes Bericht zu erstatten.

(Erneuerungswahlen zur Ersten Kammer der Ständeverammlung.) Im „Staatsanzeiger“ macht das Ministerium des Innern bekannt, daß Freiherr Gayling zu Altheim, Karl Wilhelm, Königl. Preuß. Major a. D. in Freiburg, und Graf Franz v. Kageneck, Königl. Bayer. Kammerer in Stegen, nachträglich in das Verzeichniß der stimmfähigen und wählbaren Grundbesitzer des Bezirks oberhalb der Murg, und Freiherr v. Schönau-Weber, Major, Königl. Preuß. Major und Flügeladjutant Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, in Karlsruhe nachträglich in das Verzeichniß derjenigen Grundbesitzer des Bezirks oberhalb der Murg aufgenommen worden ist, deren Berechtigung zum Wählen gemäß § 49 des Reichsmilitärgesetzes ruht.

(Internationale Ausstellung zu Leipzig.) Aus dem Bureau der hiesigen Handelskammer wird uns mitgeteilt, daß daselbst zur Einschickung der Interessenten verschiedene Druckfächer aufliegen, die sich auf die im nächsten Jahre in Leipzig abzuhaltende Internationale Ausstellung für das Rote Kreuz, Armenbedarf, Hygiene, Volksnahrung, Kochkunst sowie für Erzeugnisse der Konditorei, Bäckerei, Fleischerz. beziehen. Der Zweck der Ausstellung besteht darin, alle auf diesen Gebieten vertretenen Industriezweige in ihrem heutigen Stande zu zeigen und insbesondere die neuesten Erfindungen der Wissenschaft, des Handels, des Gewerbetreibenden wie der Boden- und Pflanzenkultur der sachmännischen Beurtheilung zu unterwerfen. Nähere Mittheilungen über das Unternehmen wird demnächst die „Badische Gewerbezeitung“ bringen.

+ Jahr, 28. Aug. (Sparkasse Seelbach. — Ernteeergebnis. — Sammlung zur Geschichte der Stadt Jahr.) Nach dem Rechenschaftsbericht der Sparkasse Seelbach für das Jahr 1890 hatten am 1. Januar 1891 408 Einleger ein Guthaben von 396770 M. 1 Pf. In dem das Gesamtvermögen des Instituts 412231 M. 68 Pf. beträgt, so beläuft sich das reine Vermögen auf 15461 M. 67 Pf., was im Berichtsjahr einer Vermehrung von 1773 M. 52 Pf. gleichkommt. — Das durchschnittliche Ernteeergebnis im Amtsbezirk Jahr für 1891 wurde wie folgt festgestellt: Weizen: Körnerernte ziemlich gut bis gut; Roggen: ziemlich gut bis gut; Gerste: gut; Hafer: gut; Mischfrucht: ziemlich gut bis gut; Raps und Rübsen: ziemlich schlecht. Die Getreidernte ist im ganzen zu bezeichnen: ziemlich gut bis gut. Die Stroherte ist ziemlich gut bis gut aus. Wiesenheu: nach Menge und Güte ziemlich gut bis gut aus. Ackerheu: Der harte und lange Winter ist die Ursache, daß der Ertrag an Winterfrucht und Raps theilweise ein geringer war. — Der Stadtrath hat vor einiger Zeit einen Anruf erlassen zur Sammlung von Bildern, Gegenständen, Druckfächern u. s. w., welche auf die Geschichte der Stadt Jahr Bezug haben. Die bereits eingegangenen Beiträge, unter welchen besonders diejenigen des Herrn Alfred Siebert von besonderer Bedeutung sind, versprechen einen schönen Erfolg des Unternehmens.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
Paris, 29. Aug. Dem „Figaro“ zufolge ist von dem angeblich bevorstehenden Besuche eines russischen Geschwaders in Cherbourg in hiesigen Regierungskreisen nichts bekannt. (Die französischen Blätter haben mit der Ankündigung von Gegenbesuchen der Flotten derjenigen Länder, die das französische Nordseegeschwader

unter dem Kommando des Admirals Gervais kürzlich besucht hat, entschiedenes Unglück. Auch die Meldung, daß ein englisches Geschwader nächstens nach Cherbourg kommen werde, hat sich als irrtümlich erwiesen.)

Paris, 29. Aug. Präsident Carnot unterzeichnete heute ein Dekret, wodurch ein Kredit von einer Million Francs für die Opfer in Martinique eröffnet, sowie ein Moratorium für Wechsel und Handelsverbindlichkeiten ertheilt wird. Nach den letzten offiziellen Depeschen aus Martinique beträgt die Zahl der Todten 978, der Verlust an Eigenthum 50 Millionen Francs. Nach weiteren Mittheilungen umfaßt die in der Nähe von Bordeaux durch Feuer vernichtete Waldfläche 200 Hektar. Die Zahl der hierbei Getödteten beträgt 10.

New-York, 29. Aug. Ueber die Niederlage des Präsidenten Balmaceda und die Einnahme Valparaiso's durch die chilenischen Kongreßtruppen werden dem „New-York Herald“ aus Valparaiso folgende Einzelheiten gemeldet: Die Macht Balmaceda's in Chile ist gebrochen, seine Armee nach fünfständigem verzweifeltem Kampfe vollständig vernichtet. Die Kongreßtruppen ergriffen Besitz von Valparaiso. Die Zukunft des Landes ist damit entschieden. Balmaceda ist ein Flüchtling ohne jede Hilfsquellen. Die großen Häfen befinden sich in den Händen der Kongreßpartei. Der als zukünftiger Präsident der Republik gewählte Vicuña soll sich an Bord eines auswärtigen Kriegsschiffes geflüchtet haben. Da die Einwohner des Landes sich in Masse der Fahne der Kongreßpartei unterstellten, dürfte binnen wenigen Tagen auch die Hauptstadt Santiago völlig in den Händen der Kongreßpartei sein. Eine Regierung mit dem Richter Belisario Prats oder dem Senor Manuel José Prats als Präsident an der Spitze soll eingesetzt werden; dann dürften die Geschäfte ihren normalen Gang wieder aufnehmen. (Vicuña war im Juli in denjenigen chilenischen Gebieten, die noch unter der Autorität Balmaceda's standen, als Nachfolger des Letzteren für die am 18. September beginnende neue Präsidentschaftsperiode gewählt, seine Wahl aber von der Kongreßpartei für ungültig erklärt worden. Prats war der Chef des chilenischen „Versöhnungsministeriums“, das im Oktober v. J. infolge des Konflikts mit dem Präsidenten Balmaceda zurücktrat.)

New-York, 29. Aug. Eine weitere Meldung des „Herald“ besagt, daß in der letzten Schlacht fast alle Offiziere vom Stabe Balmaceda's getödtet oder verwundet wurden. Um ein Blutbad bei dem gewaltsamen Eindringen der Kongreßtruppen in die Stadt zu vermeiden, wurde die freiwillige Uebergabe der Stadt angeboten und von den Führern der Kongreßtruppen acceptirt. Kurz nach Mittag zogen gestern die Kongreßtruppen in die Stadt, mit den Rufen: „Es lebe Chile, es lebe Canto (der Oberbefehlshaber der Kongreßtruppen)“ empfangen. Auf Ersuchen des Intendanten Biels landeten einige der auswärtigen Kriegsschiffe Mannschaften zum eventuellen Schutz der Einwohner. Der Dampfer „Amirante Lynch“ (von der Partei Balmaceda's) suchte, als er aufgefördert wurde, sich zu ergeben, den Hafen zu verlassen und schoß auf die Kongreßtruppen; nach einem viertelstündigen Kampfe strich aber der Kommandeur die Flagge des Schiffes. Die Mehrheit der Gefangenen ist auf Ehrenwort freigelassen worden. Unruhen werden nicht befürchtet. Man vermuthet, Balmaceda werde nach Buenos Ayres flüchten.

New-York, 29. Juli. Der „New-York Herald“ meldet aus Valparaiso vom 28. August: General Canto verdankt den Sieg seiner überlegenen Taktik und vortrefflichen Haltung der Truppen, sowie der Desertion von ganzen Regimentern des Feindes, nachdem mehrere Generale desselben gefallen waren. Balmaceda, der zur Offensive unfähig war, beschränkte sich auf möglichst starke Vertheidigung seiner Stellung. Er litt unter einem Zwist mit dem Kriegsminister, sowie unter

der starken Eiferjucht der beiden das Oberkommando führenden Generale Barboza und Alzereca, welche in entgegengezettem Sinne operirten. Mit Tagesanbruch griffen die Truppen der Regierung die Truppen der Kongreßpartei an, die aus starken Verschanzungen ein vernichtendes Feuer auf die Sturmkolonne eröffneten. Die letztere drang trotzdem unerschütterter vor. Der Kampf wurde alsdann ein allgemeiner und führte zum Rückzug der Truppen Balmaceda's. Durch die verzweifelten Bemühungen der Offiziere gelang es, die vorhandenen Truppen zum Stehen zu bringen und auf's neue wider den Feind zu führen. Hierbei wurde General Barboza getödtet. Die Truppen der Regierung geriethen dadurch einen Augenblick in's Schwanken, drangen dann aber vor. Im Fortgange des Kampfes wurde General Alzereca tödtlich verwundet und starb auf dem Transport binnen einer Stunde. Nunmehr befehlt General Canto einen allgemeinen Angriff. Die Truppen der Kongreßpartei verließen die Verschanzungen und eröffneten ein mörderisches Feuer auf die Truppen Balmaceda's, da sie ohne Führer sich nicht wieder sammeln konnten. Der Rückzug artete zu einer vollständigen Deroute aus. Die Kavallerie leistete vorübergehend Widerstand, wurde aber alsbald vernichtet. Ganze Regimenter, namentlich solche aus gewaltsam eingestellten Truppen, gingen mitten im Feuer zu dem Sieger über. Die Zahl der bei dem beinahe fünfständigen Kampfe Getödteten und Verwundeten beträgt etwa 5000.

New-York, 29. Aug. Dem „World“ zufolge erhielt Montt eine Depesche aus Iquique, wonach die Kongreßtruppen nach dem Siege zunächst außerhalb Valparaiso blieben. Dieses wurde dem deutschen Admiral übergeben, welcher die Stadt sofort der kongreßtruppischen Regierung überwies.

(Aus Paris wird gemeldet, der dortige Vertreter erhielt eine Depesche des Ministers des Auswärtigen, Errazuriz, welches dieses bestätigt.) „New-York Herald“ will wissen, der künftige Präsident, Vicuña, habe sich an Bord eines deutschen Kriegsschiffes geflüchtet.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 30. Aug. 87. Ab.-Vorh.: „Der Waffenschmied“, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert Forcing. Marie: Fräulein v. Roggen von Berlin zum Besuch. Anfang 6 Uhr.

Vormerkungen zu der am Mittwoch den 9. September stattfindenden Festvorstellung „Muriello“, große Oper in 3 Aufzügen von Ferdinand Langer, werden von Donnerstag, den 3. September, Vormittags 8 Uhr an, angenommen. Das Vormerkbureau des Großh. Hoftheaters ist an Wochentagen von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet. An Sonntagen und Feiertagen ist dasselbe geschlossen.

### Familiennachrichten.

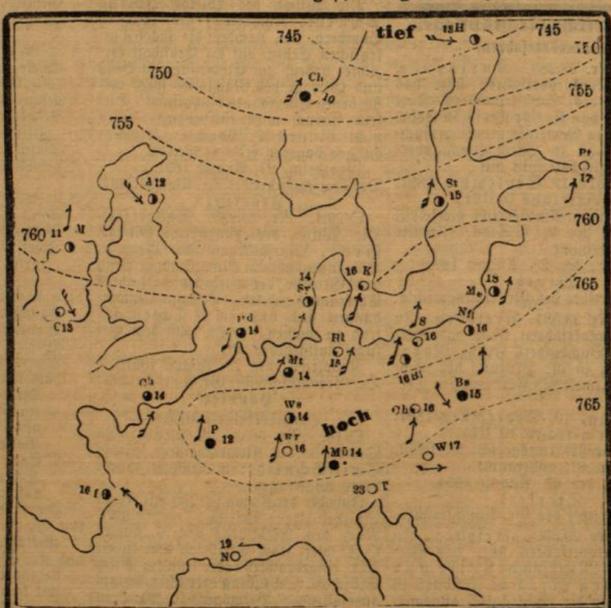
Geburten. 21. Aug. Elsa, B.: Andreas Nied, Blechner. — 22. Aug. Ida, B.: Friedrich Krüg, Tapezier. — 23. Aug. Karl Wilhelm, B.: Karl Josef Hüner, Schuhmacher. — 24. Aug. Bertha Frieda, B.: Aug. Böschner, Diener. — Elsa Amalie, B.: Karl Regler, Konditor. — Felix Paul und Lina Ida, Zwillinge, B.: Max Josef, Sattler. — 25. Aug. Karl, B.: Karl Jung, Fabrikarbeiter. — 26. Aug. Emilie Klara, B.: Lukas Holz, Bäcker. — Wilhelm Bernhard, B.: Bernhard Seiler, Magazinsmeister. — 27. Aug. Emilie, B.: Friedr. Striebel, Maurer. — Philipp Ludwig, B.: Ludwig Streib, Bäcker. — Adam Nikolaus Wilhelm, B.: Nikolaus Jöst, Justizaktuar. — 28. Aug. Karl Wilhelm, B.: Leonhard Holzer, Wagenwärtergehilfe. — Todesfall. 28. Aug. Georg Grob, Chem., Tagelöhner, 44 J.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Herder in Karlsruhe.

### Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.  
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christoff-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hausrichtungen.

### Wetterkarte vom 29. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein Hochdruckgebiet, meist höher als 765 mm, liegt über Mitteleuropa, charakterisirt durch ruhige, heiße und trockene Witterung mit nahezu normalen Bärmeverhältnissen. Ein Minimum von unter 740 mm liegt im hohen Norden und beinhalten Wind und Wetter der Nord- und Ostsee, wo indessen der Luftdruck fast überall im Juniemonat begriffen ist, so daß für unsere Gegenden zunächst eine mehr beständige Witterung zu erwarten sein dürfte. In Westdeutschland fanden stellenweise Regenfälle und elektrische Entladungen statt.

### Frankfurter telegraphische Kuraberichte

vom 29. August 1891.

Staatspapiere.	Dresdener Bank	130.—	
3% D. Reichsanl.	88.90	Ränderbank	169.—
4% D. Reichsanl.	105.65	Sachaktien.	
4% Preuß. Kom.	105.35	Schw. Nordostb.	123.10
4% Baden in fl.	100.35	Sombarden	91 1/2
4% in W.	102.50	Galizier	—
Deherr. Goldrent.	95.20	Elbthal	185 1/4
Silber.	77.90	Hess. Ludwigsb.	109.60
4% Ungar. Goldr.	88.70	Gothard	126.60
1880r. Russen	95.60	Wesfel und Corren.	
II. Orientanleihe	64.10	Wesfel a. Amstb.	168.25
Italiener compt.	89.60	London	20.31
Ägypter	96.30	Paris	80.37
Spanier	70.85	Wien	172.90
Holl.-Türken	89.10	Rapoltsb'or	16.15
5% Serben	86.30	Privatbankto	3 1/4
Banzen.		Hab. Zuckerfabrik	60.90
Kreditaktien	285 1/2	Aachener	
Distl.-Kommandit	168 1/2	Kreditaktien	286 1/2
Basler Banker.	130.20	Disconto-Kom.	168.50
Darmstädter Bank	127.50	Staatsbahn	245.—
Handelsgehilf.	128.—	Sombarden	91 1/2
Deutsche Bank	141.60	Tendenz:	fest.
Berlin.		Wien.	
Deh. Kreditakt.	147.50	Kreditaktien	273.30
Staatsbahn	122.20	Marknoten	57.85
Sombarden	44.70	Ungarn	102.85
Distl.-Kommand.	167.70	Staatsbahn	271.20
Marienburg	52.70	Tendenz:	fest.
Dortmunder	64.20	Paris.	
Karlsruhe	112.60	3% Rente	95.45
Tendenz:	—	Spanier	71.30
		Türken	18.55
		Ottomane	553.—

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der  
Grossherzogin Luise von Baden.  
**Konservatorium für Musik  
zu Karlsruhe.**

Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1891.  
Der Unterricht erstreckt sich auf alle Zweige der Tonkunst und auf die  
italienische Sprache und wird in deutscher, englischer und französischer Sprache  
ertheilt durch  
die Herren Professor Heinrich Ordenstein, Hofkirchenmusikdirektor Max  
Brauer, Hofkapellmeister Vincenz Lachner, Harald v. Mickwitz, Stephan  
Kreihl, Theodor Munz, Musikdirektor Julius Scheidt, Kapellmeister Arthur  
Smolian, Musikdirektor Eduard Steinwarz, Alexander Wolf, Friedrich  
Worret, Geh. Hofrath Professor Dr. Wilhelm Schell, Grossh. Konzertmeister  
Heinrich Deecke, Grossh. Kammeränger Josef Hauser, die Grossh. Hof-  
musiker Franz Amelang, Karl Bühlmann, Ludwig Holtz, Otto Hubl,  
Karl Ohle, Heinrich Schübel, Karl Wassmann, und die Damen Käthe  
Adam, Marie Jäckel, Anna Lindner, Julie Mayer, Elisabetha Mayer.  
Das Honorar beträgt für das Unterrichtsjahr in den Oberklassen 250 Mk.,  
in den Mittelklassen 200 Mk., in den Vorbereitungsclassen 100 Mk. und ist in  
zweimonatlichen Raten pränumerando zu entrichten.  
Es sind besondere Kurse zur Ausbildung von Musiklehrern und -Lehrerinnen  
eingerrichtet in Verbindung mit praktischen Uebungen im Unterrichten.  
An dem Unterricht im Chorgesang können musikalische Damen und Herren  
gebildeter Stände als Hospitanten unentgeltlich theilnehmen. Der Unterricht  
umfasst einerseits Gehör- und Treffübungen, Solfegien, rhythmische und har-  
monische Vorstudien und andererseits das Studium hervorragender Chorwerke  
älter und neuerer Zeit.  
Der ausführliche Prospekt des Konservatoriums ist gratis und franco zu  
beziehen durch die Direktion, die Musikalienhandlungen der Herren Friedrich  
Doert, Osc. Laffert's Nachfolger, Friedr. Schuster's Nachfolger, ferner  
durch Herrn Hof-Pianofortefabrikant Ludwig Schweisgut und die Pianoforte-  
handlung von H. Maurer.  
Anmeldungen sind schriftlich und vom 8. September ab auch mündlich zu  
richten an den  
Direktor  
Professor **Heinrich Ordenstein,**  
Hirschstrasse 61.  
N° 363.2.

**Grossh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.**

Das neue Schuljahr 1891/92 beginnt am 5. October d. J. — Schüler-  
aufnahme Abends 6 Uhr.  
Der Unterricht wird in 4 Abtheilungen und nachfolgenden Lehrfächern  
ertheilt:  
Geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Beleuchtungslehre,  
Perspektive, Freihandzeichnen, Figurenzeichnen, Altzeichnen, Anatomie,  
Kunstgeschichte, Kalligraphie, Flächenmalen und Farbstudien. Darstellen  
nach der Natur, ornamentale und architektonische Formenlehre, kunst-  
gewerbliches Zeichnen und Entwerfen, Thonmodellieren, Wachsmodel-  
lieren, Eiselnieren, dekoratives Malen, Holzschneiden, deutscher Aufsatz,  
Rechnen, geometrische Berechnungslehre, Buchführung, Buchstempel-  
lehre, Kostenberechnungen etc.  
Die erste Abtheilung, **Vorschule**, umfasst zwei Jahrestufe für ständige  
Schüler.  
Die zweite Abtheilung, **Fachschule 1-2 Jahre**, umfasst folgende vier  
Fächer: **A. Architekturkurs:** Architektur- und Möbelzeichnen, Metall-  
arbeiten, Keramik und Verwandtes; **B. Bildhauerkurs:** Modellieren in  
Wachs und Thon, Holzschneiden; **C. Eiselnierkurs:** Eiselnieren, Gravieren,  
Lederplastik und Aetzen in Metall; **D. Dekorationskurs:** Dekoratives Malen  
und figurlich-ornamentale Illustration.  
Die dritte Abtheilung, **Gestaltungskurs:** Freihandzeichnen und Fachunterricht  
für Schüler, welche die Anstalt nur kurze Zeit besuchen und die Reise für die  
Fachklassen nicht besitzen.  
Die vierte Abtheilung, **Abendunterricht** im Freihandzeichnen und Mo-  
dellieren für Lehrlinge und Gewerbeschülern.  
Ferner bietet die Schule Gelegenheit zur **Ausbildung als Zeichenehrer.**  
Anmeldungen für die erste, zweite und dritte Abtheilung sind bis längstens  
15. September schriftlich unter Beilage von Schul- und Zeugniszeugnissen,  
Geburtschein und Zeichnungen an die Direktion einzureichen.  
Das Schulgeld, welches bei der Aufnahme zu entrichten ist, be-  
trägt für das Winterhalbjahr in der I., II. und III. Abtheilung für Reichs-  
angehörige 25 M., für Ausländer 40 M.; außerdem haben die Schüler dieser 3  
Abtheilungen (ständige und Gäste) ein einmaliges Eintrittsgeld von 10 M. zu  
entrichten. Das Schulgeld für die IV. Abtheilung, Abendkurse, beträgt 10 M.  
Die weiteren Bestimmungen über Aufnahme, Stipendien, Schul-  
geldbefreiung etc. sind aus dem Programm der Schule zu ersehen, welches  
auf Ersuchen ausgestellt wird.  
Karlsruhe, den 6. August 1891.  
Die Direktion.  
G. S. N° 780.2.

**38. Konstanz.**  
**Aktuarstelle frei.**  
Die Stelle eines **Stadtkassendirektors**  
ist auf 1. October d. J. zu be-  
setzen. Anfangsgehalt bis zu 1000 M.  
Geprüfte Aktuar erhalten den Vorzug.  
Bewerbungen wollen innerhalb acht  
Tagen bei beiseitiger Stelle eingereicht  
werden.  
Konstanz, den 27. August 1891.  
Der Stadtrath.  
Weber.

**35. Karlsruhe.**  
**Erbschaften.**  
In dem Konkursverfahren über das  
Vermögen des Schiffsbauers Karl  
Pannasch von Karlsruhe ist in Folge  
eines von dem Gemeinschuldner gemach-  
ten Vorschlags zu einem Zwangsver-  
gleichsvergleichstermin auf  
Samstag den 19. September 1891,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Grossh. Amtsgericht hieselbst,  
Akademiestr. Nr. 2, I. Stock, Zimmer  
Nr. 1, anberaumt.  
Karlsruhe, den 28. August 1891.  
Wirth,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**35. Freiburg.**  
In dem Konkursverfahren über das Ver-  
mögen des Buchbinders Franz Morat  
in Freiburg ist zur Prüfung der nach-  
träglich angemeldeten Forderungen Ter-  
min auf  
Donnerstag, 10. September 1891,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Grossh. Amtsgericht hieselbst,  
Zimmer Nr. 81, anberaumt.  
Freiburg, den 27. August 1891.  
Dirler,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**37. Freiburg.**  
In dem Konkursverfahren über das Ver-  
mögen der Modistinnen Luise und  
Alexandra Metz in Freiburg ist zur  
Prüfung der nachträglich angemel-  
deten Forderungen Termin auf  
Donnerstag, 10. September 1891,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Grossh. Amtsgericht hieselbst,  
Zimmer Nr. 81, anberaumt.  
Freiburg, den 27. August 1891.  
Dirler,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**37. Freiburg.**  
In dem Konkursverfahren über das Ver-  
mögen der Modistinnen Luise und  
Alexandra Metz in Freiburg ist zur  
Prüfung der nachträglich angemel-  
deten Forderungen Termin auf  
Donnerstag, 10. September 1891,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Grossh. Amtsgericht hieselbst,  
Zimmer Nr. 81, anberaumt.  
Freiburg, den 27. August 1891.  
Dirler,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**37. Freiburg.**  
In dem Konkursverfahren über das Ver-  
mögen der Modistinnen Luise und  
Alexandra Metz in Freiburg ist zur  
Prüfung der nachträglich angemel-  
deten Forderungen Termin auf  
Donnerstag, 10. September 1891,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Grossh. Amtsgericht hieselbst,  
Zimmer Nr. 81, anberaumt.  
Freiburg, den 27. August 1891.  
Dirler,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**37. Freiburg.**  
In dem Konkursverfahren über das Ver-  
mögen der Modistinnen Luise und  
Alexandra Metz in Freiburg ist zur  
Prüfung der nachträglich angemel-  
deten Forderungen Termin auf  
Donnerstag, 10. September 1891,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Grossh. Amtsgericht hieselbst,  
Zimmer Nr. 81, anberaumt.  
Freiburg, den 27. August 1891.  
Dirler,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Realgymnasium Karlsruhe.**

Anmeldungen zu dem am 11. September beginnenden Schul-  
jahr können täglich von 10-12 Uhr im Schulgebäude (eine Treppe  
hoch, Zimmer Nr. 15), von auswärts auch schriftlich, mit Vorlegung  
der Schulzeugnisse abgegeben werden.  
Karlsruhe, 25. August 1891.  
Großherzog. Direktion.

**Handelslehreanstalt Kirchheim-Teck**  
(Württemberg.)

N° 852.  
**Höhere Handelschule. Gegründet 1862.**  
Neue Kurie: Anfangs Oktober. Aufnahme finden: Junge  
Leute, welche sich auf eine kaufm. Lehre gründlich vorbereiten, oder  
solche, welche nach Abolvierung einer Lehre sich in den Comptoir-  
Arbeiten noch besser ausbilden und vielleicht auch tüchtige Sprach-  
kenntnisse erwerben wollen. Gewerbetreibende jeder Branche,  
welche die zum erfolgreichen Geschäftsbetrieb unentbehrliche kaufmänn.  
Bildung zu erlangen wünschen, und endlich Präparanden für das  
Einjähr.-Freiw.-Examen, für den Post- und Eisenbahndienst.  
Kost u. Wohnung auf Wunsch im Hause bei guter Ueberwachung.  
**Mäßige Preise. Für passende Stellen wird stets gesorgt.**  
Referenzen und Prospekte durch den  
**Direktor Louis Aheimer.**

**Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft,**  
Emmendingen.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft laden wir zu der am Dienstag  
dem 29. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Direktionsgebäude zu  
Emmendingen stattfindenden **Generalversammlung** höflich ein.  
**Tages-Ordnung:**  
1. Geschäftsbericht pro 1890/91 mit Vorlage der Bilanz und der Gewinn-  
und Verlust-Rechnung.  
2. Bericht der Revisions-Kommission.  
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.  
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.  
5. Wahl zweier Revisoren für das nächste Geschäftsjahr.  
6. Statutenänderung mit Erhöhung des Aktienkapitals.  
Die Eintrittskarten sind unter Vorweisung der Aktien auf dem Fabrik-  
Comptoir oder bei den Filialen der Rhein. Creditbank in Freiburg i. Br. und  
Karlsruhe, sowie bei Herrn Dr. Kaufmann-Hehr in Freiburg i. B. zu erheben.  
Emmendingen, 26. August 1891.  
Der Aufsichtsrath.  
Stetter

**32. Mannheim.**  
Die Ehefrau des Wirths **Vernhard  
Schäfer**, Katharina, geb. Irig in  
Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei  
diesem Landgericht eine Klage mit dem  
Begehren eingereicht, sie für berechtigt  
zu erklären, ihr Vermögen von dem  
ihres Ehemannes abzulösen.  
Termin zur Verhandlung hierüber  
ist auf:  
Dienstag den 27. October 1891,  
Vormittags 9 Uhr,  
bestimmt. Dies wird zur Kenntnis-  
nahme der Gläubiger andurch ver-  
öffentlicht.  
Mannheim, den 28. August 1891.  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.  
Schneider.

**30. Karlsruhe.**  
Durch  
Beschluss des Gr. Amtsgerichts hieselbst  
vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des  
Handelsmanns **Josef Strauß**, Emilie,  
geborene Wühl von Rappenaubach, für be-  
rechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem  
jenigen ihres Ehemannes abzulösen.  
Sinsheim, den 26. August 1891.  
Der Gerichtsschreiber  
des Gr. Amtsgerichts:  
L hum.

**37.1. Pforzheim.**  
Das Gr. Amtsgericht hier hat unterm  
heutigen beschloffen:  
Die Witwe des Wirths **Julius  
Schäfer**, Katharina, geb. Wälz in  
Pforzheim, hat, nachdem die nächsten ge-  
setzlichen Erben auf die Erbschaft ver-  
zichtet haben, um Einweisung in Besitz  
und Gewahr des Nachlasses ihres ver-  
storbenen Ehemannes nachgesucht. Die-  
sem Gesuch wird entsprochen, wenn  
nicht binnen 2 Monaten Einwen-  
dungen dagegen erhoben werden.  
Pforzheim, 27. August 1891.  
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:  
Feuerlein.

**29.1. Karlsruhe.**  
Die Witwe des Landwirths **Michael  
Graf**, Maria Anna, geb. Water in  
Bibbrig, hat um Einweisung in Besitz  
und Gewahr der Verlassenschaft ihres  
Ehemannes gebeten. Etwaige Einwen-  
dungen sind binnen 21 Tagen gel-  
tend zu machen, indem sonst dem Ge-  
suche stattgegeben wird.  
Karlsruhe, den 26. August 1891.  
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:  
Hänsler.

**16. Neustadt.**  
Zu  
Dr. B. 98 des Firmenregisters, Firma  
**Emil Schneider** in Neustadt, wurde  
heute eingetragen:  
Inhaber der Firma hat sich mit Clara  
Siegelschäfer von hier verheiratet.  
Nach dem Ehevertrag vom 5. August  
l. J. wird jeder Theil von dem in die  
Ehe eingebrachten oder künftig durch  
Erbchaft, Schenkung oder Vermächtniß  
anfallenden Vermögen 10 Mark in die  
Gütergemeinschaft ein während das  
übrige Vermögen der Eheleute von der  
Gemeinschaft ausgeschlossen wird.  
Neustadt, den 12. August 1891.  
Gutenberg.

**15. Neustadt.**  
Zum  
Firmenregister wurde heute eingetragen  
unter Ordn. N° 100: Firma **Johann  
Sollner**, Apotheker in Esslingen.  
Inhaber der Firma ist **Johann Sollner**,  
Apotheker in Esslingen, verheiratet mit  
Bertha Kappelmayer. Ein Ehe-  
vertrag wurde nicht errichtet.  
Neustadt, den 19. August 1891.  
Gutenberg.

**33. Pfullendorf.**  
**II. Liegenschafts-Ver-  
steigerung.**  
In Folge richterlicher  
Verfügung werden fol-  
gende, den Müller Franz Kaver & Co  
Eheleuten dahier gehörigen, auf hie-  
riger Gemartung gelegenen Liegenschaf-  
ten und Gewerbeeinrichtungen im Rath-  
haufe dahier am  
**Montag den 14. September d. J.,**  
Vormittags 10 Uhr,  
öffentlich zu Eigentum versteigert, wo-  
bei der Zuschlag erfolgt, auch wenn  
der Schätzwert nicht erreicht wird.  
1.  
89 a 10 m Ader, Gewann Linde, neben  
Josef Müller Witwe und Joseph  
Mors, taxirt zu 900 M.  
2.  
1 a 93 a 50 m Ader, Ge-  
wann Mühlbühl, neben  
Gemeinde hier und Josef  
Müller Witwe, taxirt zu 1800 M.  
3.  
1 a 35 a Ader, 42 a 93 m  
Wiese und 15 a 21 m Gras-  
rain, Gewann Baidtacker,  
neben Josef Augler und  
Andreas Bach, taxirt zu 2200 M.  
Hierauf steht ein lösbig.  
Wald und Backhaus mit  
gewölbtem Keller.  
4.  
2 a 25 a 44 m Ader, Ge-  
wann Handtacker, neben  
Gemeinde, hier selbst und  
Josef Müller Witwe,  
taxirt zu 2400 M.  
5.  
14 a 40 m Hofraithe, 1 a 62 m  
Hausgarten, 2 ha 8 a 98 m  
Wiese, 27 a Wiese, 5 a 58 m  
Weg, Gewann mittlere  
Niedwiesen, neben Ande-  
bach und Weg.  
Auf der Hofraithe steht:  
a. ein hölzernes Wohnhaus  
mit Mahlmühle und  
Ballenteller,  
b. eine daneben stehende  
Schauer mit Stallungen,  
auf. taxirt zu 17000 M.  
Dazu gehört ferner:  
eine Wasserkraft von 12 Aug-  
effektverbräufen, tax. zu  
und eine Werkleinrichtung, be-  
stehend in einem Wasserrad  
mit dem Getriebe zu  
1. einem Gerbgang,  
2. zwei Brodmehlgängen,  
3. einem Champagnergang,  
4. einer vollständigen Buherei  
mit Gries- und Sicht-  
maschine,  
auf. taxirt zu 6100 M.  
Summe Taxation 40000 M.

**31.1. Heidelberg.**  
Der am 28. Februar 1850 zu Wein-  
heim geborene und zuletzt in Heidelberg  
wohnhafte **Joseph  
Valentin Koch**  
wird beschuldigt, als Weichmann der  
Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert  
zu sein.  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des  
Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des  
Grossh. Amtsgerichts hieselbst auf  
Donnerstag den 15. October 1891,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Grossh. Schöffengericht Heidel-  
berg zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschiedenem Ausbleiben wird  
derselbe auf Grund der nach § 473 der  
Strafprozeßordnung von dem Königl.  
Bezirks-Kommando zu Heidel-  
berg angestellten Erklärung verurtheilt  
werden.  
Heidelberg, den 26. August 1891.  
Dr. Canlor,  
als Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
N. 975.2. Nr. 11.221. Billingen.  
Der am 28. Juni 1850 zu Dillingen  
geborene **Müller Leo Wiedinger**,  
zuletzt in Billingen wohnhaft, wird be-  
schuldigt, als Weichmann der Landwehr  
ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3  
des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des  
Grossh. Amtsgerichts hieselbst auf  
Donnerstag 5. November 1891,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Grossh. Schöffengericht hier  
zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschiedenem Ausbleiben wird  
derselbe auf Grund der nach § 473 der  
Strafprozeßordnung von dem Königl.  
Bezirkskommando Donaueschingen aus-  
gestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Billingen, den 20. August 1891.  
Diander,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**40. Karlsruhe.**  
**Südwestdeutscher-Schweizerischer  
Eisenbahn-Verband.**  
Zum Tarifbest 9 für den besitz-  
badien Güterverkehr ist mit Gültig-  
keit vom 1. September d. J. der Nach-  
trag II. Änderungen und Ergänzungen  
der Ausnahmetarife enthalten, ausge-  
geben worden.  
Karlsruhe, den 28. August 1891.  
Namens der beteiligten Verwaltungen:  
Generaldirektion  
der Grossh. Bad. Staats-Eisenbahnen.  
D. 36. Nr. 12.158. Fahr. Bei dem  
unterzeichneten Amtsgerichte ist eine  
Defositenstelle zu besetzen. Gehalt 800  
Mark. Nur geübtere Bewerber wollen  
sich melden unter Vorlage von Zeug-  
nissen.  
Fahr, den 28. August 1891.  
Grossh. bad. Amtsgericht.  
Bertrich.  
(Mit einer Beilage.)

Dieses Anwesen läßt sich leicht als  
Kunstmühle betreiben, ist nur 1/2 Stunde  
von der Bahn entfernt und in frucht-  
reicher Gegend gelegen.  
Pfullendorf, 27. August 1891.  
Grossh. Notar  
Kiefer.  
D. 41. Baden.

**Öffentliche Ver-  
steigerung.**

Donnerstag, 3. September 1891,  
Nachmittags 2 Uhr,  
und folgende Tage  
werde ich im Versteigerungslokale,  
Zinner'sches Bierdepot, Eingang  
Maria-Viktoria-Strasse in Baden,  
gegen baare Zahlung im Voll-  
streckungsbetrag öffentlich versteigern:

- 1 große Parthie Schmied-  
gegenstände, und zwar 17 gol-  
dene, silberne und Paar-Arm-  
bänder, 1 Perlen-Dalokette mit  
Weissausloß, 1 goldene Uhr  
mit Brillanten, 35 goldene  
Medaillons, Anhänger und  
Brochen mit Perlen, Brillanten,  
Rubinen, Türkisen, Korallen etc.,  
7 goldene Ringe mit Brillanten  
und anderen Edelsteinen, 4 gol-  
dene Ketten, goldene und sil-  
berne Manschettenknöpfe, Vor-  
stetknädeln, Saarnadeln, 1 Par-  
thie silberne Knöpfe, 6 Paar  
Ohrringe, 6 Korallenadeln,  
1 goldener Zwicker, 2 goldene  
Fingerhüte, 2 in Gold gefasste  
Siegel, 3 mit Steinen besetzte  
Photographierahmen, 1 Opera-  
glas von Eisenbein, ein Notiz-  
buch von Eisenbein mit Gold-  
beschlagn, 2 Augengläser, zwei  
Fächer, ein neues elegantes  
schwarzseidenes Kleid, 1 Som-  
merkleid, 1 Morgenrock, seidene  
Palästücher, Umhängelichter,  
Taschentücher, 1 Parthie Spitzen,  
Schleier, Bänder, Seide und  
Stoffreste, 2 Hüte, künstliche  
Blumen, eine Parthie Strauß-  
federn, Glacehandschuhe, drei  
Sonnenschirme, zwei Selbstler,  
verschiedene Schmuck u. Hand-  
schuhschachteln, 8 Hundbedecken,  
1 großer Koffer, 1 Handkoffer,  
1 Reisekiste und noch ver-  
schiedene Gegenstände.

Die Versteigerung beginnt mit  
den Auktionsfeilen.  
Baden, den 28. August 1891.  
Branung,  
Gerichtsschreiber in Baden.  
Strafgerichts-  
Kabinen.

**31.1. Heidelberg.**  
Der am 28. Februar 1850 zu Wein-  
heim geborene und zuletzt in Heidelberg  
wohnhafte **Joseph  
Valentin Koch**  
wird beschuldigt, als Weichmann der  
Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert  
zu sein.  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des  
Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des  
Grossh. Amtsgerichts hieselbst auf  
Donnerstag den 15. October 1891,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Grossh. Schöffengericht Heidel-  
berg zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschiedenem Ausbleiben wird  
derselbe auf Grund der nach § 473 der  
Strafprozeßordnung von dem Königl.  
Bezirks-Kommando zu Heidel-  
berg angestellten Erklärung verurtheilt  
werden.  
Heidelberg, den 26. August 1891.  
Dr. Canlor,  
als Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
N. 975.2. Nr. 11.221. Billingen.  
Der am 28. Juni 1850 zu Dillingen  
geborene **Müller Leo Wiedinger**,  
zuletzt in Billingen wohnhaft, wird be-  
schuldigt, als Weichmann der Landwehr  
ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3  
des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des  
Grossh. Amtsgerichts hieselbst auf  
Donnerstag 5. November 1891,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Grossh. Schöffengericht hier  
zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschiedenem Ausbleiben wird  
derselbe auf Grund der nach § 473 der  
Strafprozeßordnung von dem Königl.  
Bezirkskommando Donaueschingen aus-  
gestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Billingen, den 20. August 1891.  
Diander,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**40. Karlsruhe.**  
**Südwestdeutscher-Schweizerischer  
Eisenbahn-Verband.**  
Zum Tarifbest 9 für den besitz-  
badien Güterverkehr ist mit Gültig-  
keit vom 1. September d. J. der Nach-  
trag II. Änderungen und Ergänzungen  
der Ausnahmetarife enthalten, ausge-  
geben worden.  
Karlsruhe, den 28. August 1891.  
Namens der beteiligten Verwaltungen:  
Generaldirektion  
der Grossh. Bad. Staats-Eisenbahnen.  
D. 36. Nr. 12.158. Fahr. Bei dem  
unterzeichneten Amtsgerichte ist eine  
Defositenstelle zu besetzen. Gehalt 800  
Mark. Nur geübtere Bewerber wollen  
sich melden unter Vorlage von Zeug-  
nissen.  
Fahr, den 28. August 1891.  
Grossh. bad. Amtsgericht.  
Bertrich.  
(Mit einer Beilage.)